

Rotarix Schutzimpfung gegen infektiöse Durchfallserkrankung der Säuglinge und Kleinkinder (Rotaviren)

Rotaviren sind weltweit verbreitet und die häufigste Ursache von Durchfallserkrankungen (Gastroenteritis) im Säuglings- und Kleinkindalter. Die Viren vermehren sich im Dünndarm der Erkrankten und werden mit dem Stuhl in großer Menge ausgeschieden. Rotaviren sind hoch ansteckend. Sie werden vorwiegend durch Kontakt- und Schmierinfektion, seltener durch Lebensmittel und Wasser, übertragen. Schon wenige Erreger reichen für eine Infektion aus.

Da die Viren in der Umwelt sehr stabil sind, ist es durch hygienische Maßnahmen kaum vermeidbar, eine Rotavirus-Infektion von kleinen Kindern fern zu halten. So erkrankt ein hoher Prozentsatz in den ersten Lebensjahren an heftigen Rotavirus-Durchfällen, häufig auch wiederholte Male.

Vor allem sehr junge Kinder können schwere Krankheitszeichen aufweisen. Hauptsymptome sind wässriger Durchfall (oft bis zu 20 Mal am Tag), Erbrechen, Fieber, meist verbunden mit Bauchschmerzen. Die Symptome bestehen meist über 2 bis 6 Tage. Der oft eintretende Wasserverlust (Dehydratation) aufgrund der schweren Durchfälle kann bei den kleinen Patienten lebensbedrohlich werden und muss in der Regel im Spital behandelt werden. Tödliche Verläufe sind hierzulande sehr selten, aber in der gesamten Europäischen Union stirbt etwa jeden Tag ein Kind an einer Rotavirus-Gastroenteritis.

Impfstoff:

Rotavirus-Impfstoffe enthalten abgeschwächte, lebende Viren. Die Impfung wird 2 Mal im Abstand von jeweils mindestens 4 Wochen in den Mund des zu impfenden Kindes (orale Gabe) verabreicht.

Wer und wann soll geimpft werden?

Die Rotavirus-Schutzimpfung ist für Säuglinge ab 6 Wochen bestimmt und sollte so frühzeitig wie möglich ab diesem Zeitpunkt begonnen werden. Die Impfserie sollte im Alter von 24 bis 26 Lebenswochen abgeschlossen sein. Die Impfung kann gleichzeitig mit einer in diesem Alter empfohlenen Mehrfachimpfung gegen Diphtherie, Keuchhusten, Wundstarrkrampf, Kinderlähmung, Hepatitis B und Hib-Infektion erfolgen (5- bzw. 6-fach-Impfstoffe). Auch eine gleichzeitige Impfung mit dem im Säuglingsalter empfohlenen Pneumokokken-Konjugatimpfstoff ist möglich.

Wer soll nicht geimpft werden? •

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber leidet, soll nicht geimpft werden. Auch sollen Kinder mit einer Immundefizienzkrankheit - angeboren, erworben, durch Medikamente bedingt - in der Regel nicht geimpft werden. Säuglinge, die einen Darmverschluss hatten, sollten nicht geimpft werden, ebenso wie Kinder mit angeborenen Fehlbildungen des Verdauungstraktes. Bei Säuglingen, die gerade an Durchfall und/oder Erbrechen leiden, soll die Impfung verschoben werden.

Verhalten nach der Impfung:

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung. Die Impfung kann unabhängig von der Aufnahme von Nahrung, Getränken oder Muttermilch vorgenommen werden.

Personen, die kurz zuvor geimpfte Säuglinge versorgen, sollten gerade beim Windeln des Kindes auf eine sorgfältige Hygiene achten.

Mögliche Allgemeinreaktionen nach der Impfung:

Nach der Impfung kommt es als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung mit dem Impfstoff häufig bis sehr häufig zu Fieber, Durchfall, Erbrechen, Appetitlosigkeit und anderen Magen-Darm-Beschwerden. Akute Atemwegssymptome treten gelegentlich bis häufig auf, Mittelohrentzündung oder eine Verkrampfung der Bronchialmuskulatur werden nur in Einzelfällen beobachtet. Sehr häufig sind Reizbarkeit, gelegentlich werden Schreien, Schlafstörungen, Müdigkeit und Schläfrigkeit beschrieben. Gelegentlich tritt nach der Impfung mit Rotavirus-Schluckimpfstoff ein Hautausschlag auf.

In der Regel sind diese Erscheinungen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab. Sie treten nach der 2. Impfdosis nicht häufiger auf als nach der ersten. Von einem schweren Verlauf wurde selten berichtet, in den Studien wurden die beschriebenen Symptome bei den geimpften Kindern und den Kindern in der Kontrollgruppe, die die Impfung nicht erhielten, etwa gleich häufig gesehen.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Von Komplicationen wurde bei den heute zugelassenen modernen Rotavirus-Impfstoffen bisher nicht berichtet.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

Wenn sie mehr Informationen benötigen dann lassen sie sich durch die Assistentin einen Termin geben. Sie werden dann ausführlich beraten. Die Impfung wird dann erst nach diesem Gespräch wenn sie es wünschen durchgeführt.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ich Ihnen selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Vor der Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

	Ja	Nein
Besteht bei dem Impfling eine Immunmangelkrankheit (erworben, angeboren, durch Medikamente bedingt)		
Hat der Impfling in den vergangenen drei Monaten Immunglobulin (Gammaglobulin) erhalten oder wurde eine Bluttransfusion vorgenommen?		
Hat der Impfling in den vergangenen drei Monaten Immunglobulin (Gammaglobulin) erhalten oder wurde eine Bluttransfusion vorgenommen?		
Leidet der Impfling zurzeit unter Durchfall und/oder Erbrechen?		

Ich habe die Ausführungen verstanden und habe keine weiteren Fragen.

Ich bin mit der Impfung einverstanden.

Name des Impflings mit Versicherungsnummer

Unterschrift des Impflings oder des gesetzlichen Vertreters

.....